

Renata Borowczak-Nasseri

DORU (Fortsetzung)

Szene 5

Geräusche: Stimmengewirr, das Geschirr klappert.

Doru: Lass uns gehen, mir ist langweilig.

Erzähler: Kamil, der 6-jährige Sohn der Gastgeberin nähert sich Wiktor. Doru, der auf Wiktors Schultern sitzt, schneidet eine Affenfratze. Der kleine Kamil streckt Doru die Zunge raus. Er springt hoch, um Doru's Tennisschuh zu fassen, schafft es aber nicht und verzieht, wie zum weinen, das Gesicht.

Kamil: Onkel, wer sitzt da, auf deinem Rücken? Ich mag ihn nicht!

Erzähler: Kamil greift plötzlich nach einer Gabel und sticht in Doru's Wade.

Doru: Hör auf, das tut weh!

Erzähler: Kamil sticht noch mal zu. Doru tritt mit dem schmerzenden Bein nach Kamil und trifft ihn.

Geräusch: Das Kind weint herzzerreisend.

Erzähler: Wiktor steht vom Tisch auf und zieht dabei ungeschickt die Tischdecke mit sich.

Geräusch: Geschirr fällt auf den Boden, zerbricht klirrend.

Gastgeberin: Du hast meinen Sohn geschlagen, meinen Kamil, du Monster!

Wiktor: Das war ich nicht!

Erzähler: Wiktor versucht die Teller und Tassen vom Boden aufzusammeln, und den Suppenfleck von dem teuren Teppich aufzuwischen.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 6

Geräusch: Ein Fenster wird geräuschvoll aufgemacht.

Erzähler: Wiktor steht auf der Straße. Er schaut nach oben. Anika schmeißt seine Sachen aus dem Fenster: seinen Koffer (**Geräusch: der Koffer fällt auf den Pflasterstein**), seine elektrische Zahnbürste (**Geräusch: Zahnbürste summt, hört auf**), seinen Laptop (**Geräusch: Laptop knallt gegen den Pflasterstein**)

Wiktor: Anika! Liebling! Das ist nicht meine Schuld. Ich kann alles erklären!

Anika: Ein unschuldiges Kind zu schlagen! Solch eine Blamage! Hau ab!

Wiktor: Anika, das war ich nicht!

Anika: Und wer war das dann? Der Heilige Geist?

Wiktor: Sei doch nicht so! Wo soll ich hin? Wo soll ich wohnen?

Anika: Nicht bei mir!

Wiktor: Anika! Ich habe einen Rumänen auf meinen Schultern sitzen... er... er sitzt mir im Nacken!

Anika: Selber Rumäne!

Geräusch: Das Fenster schließt mit einem Knall.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 7

Geräusch: Wind und Regen, Wiktor' s Schritte.

Erzähler: Nachdem Wiktor von Anika rausgeschmissen wurde, geht er traurig und einsam durch die leeren Straßen. Doru hängt ihm schlafend von der Schulter.

Wiktor (murmelt zu sich): Morgen sieht alles anders aus. Morgen werde ich wie gewöhnlich zur Arbeit gehen und Anika alles erzählen. Sie wird mir schon glauben. Sie muss mir glauben!

Szene 8

Geräusch: Bahnhof, Ansage, ein Zug fährt durch.

Erzähler: Wiktor sitzt, mit Doru auf seinem Rücken, in der Bahnhofshalle auf einer Bank. Er weint.

Doru (erwacht, verschlafen): Wieso weinst du? Bei uns, wenn ein Junge sieben wird, darf er nicht mehr weinen.

Wiktor: Sie hat mich rausgeschmissen.

Doru: Ist sie deine Frau?

Wiktor: Nein, meine Freundin.

Doru: (verächtlich) Phi... das zählt nicht. Ich würde gerne eine Frau haben, eine Echte.

Wiktor: Du?

Doru: Es ist eine Sünde, ohne Frau zu leben, hat Omi gesagt.

Wiktor: Du wirst nie eine Frau haben.

Doru: Nein? Und wieso?

Wiktor: Weil du... (unterbricht), weil du zu klein bist.

Doru: Dann würde ich gerne Omi Ilinka noch mal sehen. Mit einem Fahrrad würde ich zu ihr durch die Felder fahren, mit einem gelben. Ouana wird auch da sein...

Wiktor: Mit 'nem Fahrrad nach Rumänien? Da brauchst du schon wenigstens ein Auto. (Pause, plötzlich enthusiastisch) Auto! Ich habe doch noch ein Auto!

Erzähler: Wiktor springt aus lauter Freude von der Bank auf und läuft zum Bahnhofsausgang. Er läuft durch die Straßen. Doru hüpfte, wie auf einem Pferd, auf seinem Rücken auf und ab. In der Morgendämmerung fahren die ersten Autos und die Arbeiter warten an den Bushaltestellen auf die ersten Busse. Wiktor läuft auf einen Parkplatz, schaut sich suchend um, läuft zwischen den Autos entlang, wird jedoch nicht fündig. Schließlich rennt er zu dem Parkplatzwächter. Der Parkplatzwächter schlafte in seinem Häuschen, die

Mütze tief ins Gesicht gezogen, der Kopf auf die auf dem Tisch ausgestreckten Arme gelegt.
Wiktor schüttelt ihn, der Wächter wacht auf (**Geräusch: ein lautes Gähnen**)

Wiktor: Hey, wo ist mein Nissan, so ein grüner, Nissan Almera! Sie wissen schon!

Parkplatzwächter: Der steht doch da, an der Ecke. Oh! Fräulein Anika steigt gerade ein...
hübsch sieht sie aus, schick wie immer...

Erzähler: Der Parkplatzwächter lächelt verschmitzt, er beobachtet, wie Wiktor hinter dem Wagen her läuft.

Wiktor: Anika! Halt an! Anika!

Geräusch: Reifenquietschen eines abfahrenden Autos

Erzähler: Anika gibt Gas. Der Wagen verschwindet hinter einer Kurve. Wiktor läuft keuchend hinterher. Erschöpft bleibt er stehen.

Wiktor (verzweifelt): Anika!!!!

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 9

Erzähler: Wiktor betritt eine öffentliche Toilette, hinter ihm trottet eine Toilettendame her.

Toilettendame: Hey, mein Herr! Sie müssen vorab zahlen!

Wiktor: Wie viel?

Toilettendame: 50 Cent

Erzähler: Wiktor steckt die Münze in die ausgestreckte Hand der Toilettendame und stellt sich vor den Spiegel, holt aus seinem Koffer Rasierzeug und die Zahnbürste. Er erblickt im Spiegel sein müdes Gesicht mit den Bartstoppeln auf seinem Kinn. Doru lächelt ihn verkrampt an.

Wiktor: Was ist? So kann ich doch nicht zur Arbeit!

Doru: Ich muss mal.

Wiktor: Was? Wie denn? Du auch? (atmet tief aus) Das hat mir noch gefehlt.

Erzähler: Wiktor legt das Rasierzeug auf den Waschbeckenrand und verschwindet in der Toilettenkabine. Währenddessen kommt ein anderer Mann in den Raum und entdeckt Wiktor's Koffer. Der Mann schnappt sich den Koffer und läuft aus der Toilette hinaus. Wiktor kommt mit dem erleichtert lächelndem Doru auf dem Rücken aus der Kabine. Er merkt sofort, dass sein Koffer verschwunden ist und rennt hinaus.

Toilettendame: Da lang! Da lang ist er gelaufen!

Erzähler: Wiktor rennt die Straße runter. Von dem Dieb keine Spur. (**Geräusch: Wiktors Schritte**) Wiktor hält an. Ratlos schaut er sich um. Er setzt sich auf die Bürgersteigkante.

Wiktor (sauer): Jetzt habe ich alles verloren, mein Geld, meine Klamotten. Du, du... du Rumäne!

Doru (ruhig): Selber Rumäne.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 10

Geräusch: Bahnhof, Ansage, ein Zug fährt durch.

Erzähler: Wiktor sitzt auf einer Bank. Ab und zu rutscht er etwas runter, weil ihm Doru auf seinem Rücken zu schwer wird. Er versucht sich aber immer wieder aufzurappeln.

Wiktor: So kann ich nicht zur Arbeit gehen, unrasiert, schmutzig und mit einem Rumänen auf den Schultern. Ich werde sagen, dass ich krank bin. Jeder wird mal krank.

Doru: Wieso sagst du einfach nicht die Wahrheit, dass du Ouana, meine Schwester retten musstest?

Wiktor: Weil mir das niemand glaubt !

Doru: Aber das ist doch die Wahrheit - du musst sie retten. Du musst, du musst sie finden! Du musst hinfahren!

Wiktor: Ich fahre nirgendwohin. Meine Geduld ist am Ende. Runter mit dir!

Doru: Finde sie, und ich bin weg!

Wiktor: Wieso rede ich überhaupt mit dir? Dich gibt es gar nicht. Gleich wache ich auf und das alles war nur ein böser Traum.

Doru: Finde Ouana!

Wiktor: Ouana, Ouana! Hat jemand schon solch einen Name gehört?

Doru: Ja, ich. Ouana ist meine Schwester, sie ist klein und hat Angst. Finde sie, fahre hin!

Wiktor: Und wohin? Du weißt selber nicht, wo sie ist.

Doru: Doch. In Teltow.

Wiktor: In Teltow! Quatsch! Wieso rede ich überhaupt mit dir.

Erzähler: Wiktor rutscht erneut die Bank hinunter. Erschöpft und müde legt er sich auf die Bank und schlafst sofort ein. Auch Doru fallen vor Müdigkeit die Augen zu. Und schon nach ein paar Sekunden ertönt auf dem Bahnsteig ein gemeinsames, friedliches Schnarchen.

(Geräusch: Schnarchen) Wiktor und Doru schlafen sehr lange. Draußen wird es dunkel und die Nacht bricht ein. Der Bahnhof wird allmählich leer, die Züge fahren nur noch selten. Doru wacht als erster wieder auf.

Doru: Meine Schuhe! Hilfe, Hilfe! Wo sind meine Schuhe?!

Wiktor: Was schreist du so rum, du hast mich geweckt und ich hatte solch einen schönen Traum. Alles war wie früher. Mein Chef hat mich gelobt und ich habe eine Gehaltserhöhung bekommen. Anika hat vor dem Büro auf mich gewartet...

Doru: Meine Schuhe sind weg!

Wiktor (lacht auf): Siehst du! Das hat man davon, wenn man den Menschen einfach so im Nacken sitzt!

Erzähler: Wiktor richtet sich auf, stellt die Füße auf den kalten Betonboden.

Wiktor: Au! Meine Schuhe, die sind auch weg! Das ist alles deine schuld! Du Rumäne!

Geräusch: Doru weint herzzerreisend.

Doru: Ich habe keine Schuhe, gar keine mehr. Wenn ich Barfuß in mein Dorf zurückkomme alle werden mich auslachen!

Wiktor: Hör auf zu weinen.

Doru: Ich kann ohne Schuhe nicht zurück, die Kinder werden mich einen Lump schimpfen!

Wiktor: Aufhören!... Du kriegst neue Schuhe, nur hör auf zu weinen! Ich dachte in deinem Dorf ist es eine Schande zu weinen, wenn man älter als sieben Jahre ist, und du bist doch schon zehn.

Doru (hört schlagartig auf): Dreizehn. Ist das wahr?

Wiktor: Was?

Doru: Dass ich neue Schuhe kriege...

Wiktor: Hmm.

Doru: Und du vergisst nicht, ich stehe auf Adidas!

Wiktor: Uhmm...

Doru: Also fahren wir?

Wiktor (genervt): Wohin?

Doru: Na, nach Teltow, Ouana holen!

Bahnhofdurchsage: Der Zug nach Berlin fährt ein, bitte Vorsicht!

Wiktor: Lass uns ein Spiel spielen. Wenn als Nächstes ein Zug nach Teltow angesagt wird, fahren wir hin, wenn nicht, gehst du von meinem Rücken runter und verschwindest. Na wie sieht 's aus? Bist du dabei?

Erzähler: Wiktor streckt seine Hand aus und wartet. Doru mustert misstrauisch Wiktor's Gesicht, zögert. Endlich ergreift Doru Wiktors Hand und schüttelt sie heftig. Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig steht ein Landstreicher, der Wiktor beobachtet, wie er mit der ausgestreckten Hand, nur in Socken auf dem kalten Betonboden steht und mit sich selber redet. Der Landstreicher schüttelt den Kopf, zeigt Wiktor einen Vogel und wendet sich ab, an den Füßen trägt er Wiktors schicke Mokassins. Wiktor und Doru warten gespannt auf die nächste Durchsage. Plötzlich:

Bahnhofsdurchsage: Achtung, Achtung, es fährt ein - ein Zug nach...

Erzähler: Doru schließt die Augen. Er lauscht angespannt, drückt mit aller Kraft beide Daumen.

Bahnhofsdurchsage: nach... Grambow, bitte Vorsicht beim Aussteigen.

Wiktor (lacht): Na! Du hast verloren, verloren! Und jetzt hop! Runter mit dir!

Doru (ein Seufzen): Ohne dich schaffe ich es nie...

Wiktor: Na was ist? Hat deine Omi nicht gesagt, dass man sein Wort halten muss?

Erzähler: Doru ist gerade dabei runter zu klettern. Plötzlich:

Bahnhofsdurchsage: Achtung, Achtung, am Bahnsteig zwei, es fährt ein - ein Zug nach Teltow, nicht nach Grambow! Ich wiederhole ein Zug nach Teltow!

Erzähler: Doru stößt einen Freudenschrei heraus.

Doru: Yuhu! Yuhu! Wir fahren nach Teltow! Ich hab gewonnen! Wir fahren Ouana holen!

Erzähler: Doru spornt Wiktor mit seinen nackten Fersen, wie ein Pferd an. Wiktor schüttelt ungläubig den Kopf, läuft los, überquert den Bahnsteig und steigt in den Zug nach Teltow.

Musik wie Oben (**Ausblende**)

Szene 11

Geräusch: Der Zug rattert.

Erzähler: Wiktor setzt sich ans Fenster. Doru schaut wie verzaubert auf die vorüberziehende Landschaft.

Doru: Ein Mal bin ich schon Zug gefahren, mit Mama, Omi Ilinka im Dorf besuchen. Wir haben harte Eier gegessen und Kompott getrunken. Ouana mag am meisten Erdbeerenkompott.

Wiktor: Und? Wo ist deine Mutter jetzt?

Doru: Sie ist im Himmel, sie sitzt auf einer Wolke mit Opa, und schaut zu uns runter. Und du?

Wiktor: Was ich?

Doru: Hast du eine Mutter.

Wiktor: Ja.

Doru: Und wie geht's ihr?

Wiktor: Weiß ich nicht, lange nicht gesehen.

Doru: Wenn du willst, können wir sie mit Ouana besuchen. Fährt man auch mit einem Zug dahin?

Wiktor: Ja, mit dem Zug, aber...das geht nicht, ich muss arbeiten.

Doru: Arbeiten, arbeiten, alle arbeiten nur hier. Und was arbeitest du denn?

Wiktor: Ich verkaufe Wasserbetten.

Doru (lacht): Hi, hi, hi, Wasserbetten, also ich schlafe nicht gerne im Wasser. Außerdem man kann doch leicht ertrinken.

Wiktor: Oh je. Du kapierst aber auch gar nichts, das Wasser ist doch in der Matratze.

Doru: Und wozu soll das gut sein?

Wiktor: Man schläft dann besser und es ist gut für den Rücken.

Doru: Das glaube ich nicht!

Erzähler: Im Zugabteil sitzt Sophia gegenüber Wiktor. Sie hat blondes Haar, auf ihrem Schoß liegt ein Buch. Sie liest allerdings nicht, sondern beobachtet Wiktor interessiert. Wiktor rutscht seinen Sitz etwas runter, Sophia lächelt.

Sophia: Entschuldigung...

Wiktor: Sprichst du mit mir?

Sophia: Ja, mit dir. Du redest ja mit dir selber.

Wiktor: Ich? Nein. Ausgeschlossen.

Sophia: Das ist doch nicht schlimm. Ich bin nur neugierig. Mit wem redest du da?

Wiktor: Ich, eh... , ich habe da auf meinen Rücken (resigniert) du wirst es sowieso nicht verstehen.

Sophia: Ich werde es versuchen.

Doru: Die ist aber hübsch.

Wiktor: Sei still.

Sophia: Gut, ich sage kein Wort mehr.

Wiktor: Nicht du..., ich spreche nicht mit dir.

Sophia: Siehst du! Also mit wem denn?

Wiktor: Na gut, aber... es ist ein Geheimnis.

Sophia: Jeder hat ein Geheimnis.

Wiktor (seufzt): Wenn du es unbedingt wissen willst... ich habe einen Rumänen auf dem Rücken.

Doru: Sag ihr, dass ich Doru heiße, und dass ich sie toll finde. Vielleicht möchte sie meine Frau werden, wenn ich groß bin, frag sie, bitte, bitte!

Wiktor: Er sagt, ich soll dir sagen, dass er Doru heißt, dich toll findet und dich heiraten will.

Sophia: Oh, wie süß. Wie alt ist er denn?

Wiktor: Zehn.

Doru: Dreizehn!!!

Wiktor: Du glaubst mir also?

Sophia: Wieso sollte ich nicht. Doru ist ein schöner Name.

Doru: Hurra! Sie mag mich!

Wiktor: Jetzt du, was ist dein Geheimnis?

Sophia: Ich schäme mich, aber gut ich sag's dir. Ich kann nicht lesen, nicht lesen und nicht schreiben.

Wiktor: Das glaube ich nicht. Und das Buch?

Sophia (flüstert): Das habe ich immer mit, damit niemand merkt, dass ich eine Analphabetin bin.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 12

Erzähler: Sophia und Wiktor, mit Doru auf den Schultern, gehen eine Teltower Straße entlang. Auf beiden Seiten stehen die gleichen Reihenhäuser. Jedes Haus hat ein rotes Dach, eine Garage, einen kleinen Garten, sogar die Hecken sehen gleich aus. Wiktor trägt nagelneue Mokassins, Doru schneeweisse Adidas-Sneakers. Ständig berührt er das weiche Leder und lächelt verschmitzt.

Doru: Allem im Dorf werde ich sie zeigen und alle werden mich beneiden.

Wiktor: Hör auf mit diesem Quatsch.

Sophia: Was sagt er?

Wiktor: Er bedankt sich für die tollen Schuhe, die du ihm gekauft hast und ich mich auch für die neuen Mokassins, ...danke Sophia.

Sophia: Gern geschehen. Und was noch? Was sagt er noch?

Wiktor: Er will, dass ich seine Schwester finde. Er sagt, ein Mann namens Ruslan hält seine Schwester gefangen. Er sagt, sie muss für diesen Ruslan betteln gehen. Aber das glaube ich nicht. Ich muss doch verrückt geworden sein. Das kommt mir alles vor wie ein böser Traum, ich muss nur erwachen und es ist vorbei.

Sophia: Ruslan, so ein Großer, mit Bart und Hund.

Doru: Das ist er!

Sophia: Ich glaube, den kenne ich, das heißt ich habe ihn ein paar Mal gesehen. Er wohnt in der Nähe von meiner Tante. Aber Kinder hat er nicht.

Doru: Wir wohnen im Keller.

Sophia: Wenn da Kinder gewesen wären, hätte ich sie gesehen.

Doru: Wir dürfen nicht ausgehen. Wir müssen alles tun, was er will, er ist unser Betreuer.

Wiktor: Er sagt, die Kinder sind versteckt, müssen alles tun, was Ruslan will, er ist der Betreuer.

Sophia: Wenn, ist er ein Mafiosi und kein Betreuer. Ich führe euch zu ihm.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 13

Erzähler: Wiktor, mit Doru auf dem Rücken, steht vor einem Haus mit rotem Dach. Plötzlich kommt aus der Eingangstür ein bärtiger Mann mit einer Gartenschere in der Hand, hinter ihm läuft laut bellend (**Geräusch:** ein Rattler bellt) ein kleiner Rattenpinscher her.

Doru: Das ist er! Verstecken wir uns! Er darf uns nicht sehen!

Erzähler: Ruslan beschneidet eine Hecke mit einer Gartenschere. Seine Hände arbeiten flink und schon nach kurzer Zeit sieht die Hecke wie ein Schneemann aus. Wiktor, hinter einem Baum versteckt, beobachtet ihn.

Wiktor: Das soll dieser schreckliche Ruslan sein? Und das sein schrecklicher Hund? Dieser Hund sieht doch aus wie eine Mischung aus einem Eichhörnchen und einer Maus!

Doru: Im Keller, in dem dunklen Keller, hält er Ouana gefangen! Geh hin! Zeig's ihm! Verprügele ihn!

Wiktor: Das mache ich nicht.

Doru: Gib's zu du hast Schiss, du bist einfach nur feige!

Wiktor: Ich soll einen unschuldigen, ruhigen Bürger verprügeln, der friedlich seine Hecke schneidet? Das ist der endgültige Beweis, ich träume nicht, ich bin verrückt geworden.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 14

Erzähler: Wiktor steht auf dem Dach eines Hochhauses. Er schaut runter. Ihm wird ganz schwindelig. Die Menschen sehen aus wie Ameisen. Die Autos sind klein, wie bunte Käfer. Wiktor macht einen Schritt nach vorne, sodass sich die Spitzen seiner Mokassins dem Rand des Daches nähern und er gefährlich nah am Abgrund balanciert.

Wiktor: Noch ein Schritt, und dann... springe ich.

Doru: Nein! Das darfst du nicht!

Geräusch: Feuerwehr-Sirenen.

Erzähler: Ein Feuerwehrwagen parkt neben dem Hochhaus. Ein Feuerwehrmann mit einem Megafon in der Hand springt aus dem Wagen.

Feuerwehrmann (spricht in das Megafon): Bewahren Sie Ruhe, bewegen Sie sich nicht! Alles wird gut! Niemand will Ihnen etwas Böses.

Wiktor: Ich habe mir eingebildet, dass ein Rumäne auf meinen Schultern sitzt. Ich bin verrückt geworden. Alles ist hin. Ich springe!

Erzähler: Wiktor macht einen Schritt nach vorne..., wackelt hin und her. Die Menschen, die sich unter dem Gebäude angesammelt haben und zu Wiktor hinauf blicken stoßen ein...

Menschenmenge: Och!!!

Erzähler: ...heraus! Wiktor balanciert weiterhin gefährlich auf der Dachrinne ...

Menschenmenge: Och!!!!

Erzähler: ... und findet das Gleichgewicht.

Feuerwehrmann (über das Megafon): Alles wird gut, bewegen Sie sich nicht!

Wiktor: Eins, zwei... auf drei, springe ich!

Doru: Das darfst du nicht!

Wiktor: Ach ja, und wieso?

Doru: Weil dann, ...das wäre schon das zweite Mal. Du hättest mich das zweite Mal umgebracht. (traurig) Wieso bist du in Ruslan's Haus nicht gegangen? Wieso glaubst du mir bloß nicht?!

Erzähler: Doru schaut runter, am Fuß des Gebäudes sieht er ein kleines Mädchen mit einer Rosa-Mütze auf dem Kopf.

Doru: Ouana! Da ist sie! In der Rosa-Mütze, die hat sie immer an. Jetzt musst du mir glauben!

Erzähler: Wiktor schaut nach unten, schwankt gefährlich, dem Herabstürzen nahe.

Wiktor: Ich sehe sie nicht!

Doru (schreit): Ouana, Ouana! Ich bin hier, oben, auf dem Dach! Ouana! Hörst du mich? (Pause, traurig) Sie hört mich nicht.

Erzähler: Zwei Feuerwehrleute laufen die Treppe des Gebäudes hoch, sie öffnen leise die Dachluke. Wiktor und Doru bemerken sie nicht.

Doru: Laufe hin, hole sie. Hörst du! Wiktor! Geh runter! Runter mit dir!

Erzähler: Doru spannt Wiktor mit den neuen Adidas-Sneakers wie ein Pferd ein. Mit seinen kleinen Fäusten schlägt er gegen Wiktors Brust. Plötzlich werden die beiden von einem Riesensack aus dunklem Stoff gefangen.

Doru: Au! Was ist los! Lasst mich hier raus!

Wiktor: Es ist so dunkel, ich sehe nichts!

Erzähler: Die Feuerwehrleute tragen Wiktor und Doru in dem schwarzen Sack, wie sich hin und her werfende Fische in einem Netz, vom Dach runter.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 15

Erzähler: Der Krankenhausflur ist lang mit unzähligen Türen. Wiktor steckt in einer Sicherheitsweste. Zwei Sanitäter führen ihn durch den Flur des Krankenhauses. Wiktor ringt mit ihnen.

Wiktor: Lasst mich los, ich bin nicht krank!

Sanitäter (nachsichtig) Ja, klar.

Erzähler: Plötzlich kommt aus einem der Krankenzimmer Sophia heraus.

Sophia: Wiktor!

Wiktor: Sophia, du hier? Hilf mir!

Sanitäter: Beruhigen Sie sich. Alles wird gut, gleich kommt der Doktor. Er wird Ihnen schon helfen.

Erzähler: Die Sanitäter bugsieren Wiktor in ein Krankenzimmer. Hinter einem großen Schreibtisch sitzt ein Arzt in einem weißen Mantel. Er lächelt Wiktor an. Die Sanitäter setzen Wiktor in einen Stuhl, gehen aus dem Zimmer hinaus und schließen die Tür. Der Arzt mustert Wiktor über seinen Brillenrand hinweg.

Arzt: Wiktor, wie fühlen Sie sich?

Wiktor: Ich bin ganz gesund!

Arzt: So, so.

Wiktor: Ich habe nur ein paar Probleme...

Arzt: Und welche?

Wiktor: Ganz normale, wie jeder... Sie auch, Sie haben bestimmt auch Probleme.

Arzt: Ja sicher, aber nicht solche wie Sie. Das müssen sie doch zugeben... Sie haben von einem Balkon Klamotten und einen Laptop auf die Straße geworfen...

Doru: Er lügt.

Wiktor: Ja genau. Sie lügen. Das war Anika, meine Freundin.

Arzt: Sie haben einen Parkplatzwächter verprügelt...

Doru: Gleich verprügelt! Nur geschubst.

Wiktor: Ich... Er hat zugelassen, dass mein Auto, er sollte doch aufpassen, dass es nicht geklaut wird... Wenn ich hier rauskomme, dann...

Arzt: Dann? Was?... Sie wollten von einem Hochhaus springen. Sie sprechen ständig mit sich selbst und erzählen, dass Sie einen Rumänen auf der Schulter tragen. Wie ist er denn? Ihr Rumäne?

Wiktor: Nennen Sie ihn nicht so. Er heißt Doru... Wie er so drauf ist?... Hmm. Er ist stur, wie ein Esel. Wenn er sich etwas in den Kopf setzt, eine wahre Nervensäge... Er ist schon dreizehn, obwohl er aussieht, als ob er erst zehn wäre. Er mag gelbe Fahrräder und Pullis mit Käseausschnitt. Seine Schwester, sie hat eine Rosa-Mütze, und sie ist ... eh,... sie werden es sowieso nicht verstehen.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 16

Erzähler: Wiktor liegt im Krankenbett. In eine weiße Decke gewickelt starrt er die Decke an. Sophia kommt mit einem Wischeimer und einem Besen in das Krankenzimmer hinein, beugt sich über Wiktor.

Sophia: Hey Wiktor!

Wiktor: Sophia, was machst du hier?

Sophia: Siehst du das denn nicht? Sauber..., man hat ja keine Wahl, wenn man nicht lesen und schreiben kann.

Wiktor: Ich verstehe.

Sophia: Wie geht's dir?

Wiktor: Den Umständen entsprechend.

Sophia: Und Doru?

Wiktor: Er schläft, streichelt im Schlaf die neuen Schuhe und lächelt. Du glaubst immer noch, dass ich nicht verrückt bin, dass Doru wirklich existiert? Aber schau dich doch um. Das ist eine Klapsmühle, hier sind nur Verrückte.

Erzähler: Wiktor zeigt auf die Männer in den Betten.

Sophia: Ach was, gleich verrückt. Siehst du den Mann da mit dem Flugzeugmodell auf dem Nachttisch? Er sagt, er kann fliegen. Das kann doch gut sein, dass er fliegen kann, wie ein Storch, oder sogar ein großes Flugzeug, in seinen Träumen. Viele Male habe ich geträumt, dass ich über einen Birkenwald und Felder fliege, und das war sehr schön. Wenn du mich fragst, ist er nicht verrückt, sondern bloß ein hoffnungsloser Träumer.

Doru (redet im Schlaf): Wie ein Storch, das ist doch schwach! Wenn ich vom Fliegen träume, bin ich immer ein Hubschrauber! (Tretetrete - Doru nahmt nach das Hubschraubergeräusch)

Wiktor: Doru träumt gerade, er wäre ein Hubschrauber... Sophia, würdest du mir einen Gefallen tun?

Sophia: Na klar, aber welchen?

Wiktor: Ich muss hier raus. Du musst den Schlüssel besorgen.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 17

Erzähler: Es ist Nacht, alles ist dunkel, nur das Mondlicht fällt in das Krankenzimmer. Wiktor und Doru sind wach. Sie warten angespannt. Die Tür geht leise auf. (**Geräusch: Ein Türquitschen**). Sophia beugt sich über Wiktor. (**Geräusch: Ein Schlüsselklicken**)

Doru (freudig): Der Schlüssel!

Wiktor: Danke Sophia.

Sophia: Psssst. Wenn uns jemand erwischt...

Erzähler: Sophia legt den Finger an ihre Lippen, deutet Wiktor, er soll leise sein, und ihr folgen. Sophia führt Wiktor auf den dunklen Flur. (**Geräusch: Eine Tür schlägt zu**) Sie erstarren. (**Geräusch: Schritte hallen nach**)

Sophia (flüstert): Er ist weg. Mir nach.

Erzähler: Sophia schließt das Gitter vor dem Fenster auf.

Wiktor: Durchs Fenster? Das ist zu hoch. Wir sind im 2. Stock.

Sophia: Da ist ein kleines Dach über dem Eingang. Nur ein kleiner Sprung. Euch passiert nichts. Dann gehst du zu dem Blitzableiter und wie mit einer Leiter kletterst du runter.

Erzähler: Wiktor klettert mit Mühe auf das Fensterbrett.

Wiktor (stöhnt): Oh Mann, Doru, du bist vielleicht schwer. (**Geräusch: Sich nährende Schritte**)

Erzähler: Wiktor küsst Sophia schnell auf die Wange. Sophia lächelt und wird ganz rot im Gesicht. Wiktor schließt die Augen und springt runter.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 18

Erzähler: Wiktor und Doru liegen auf dem kleinen Dach, bewegen sich nicht. Plötzlich gehen Wiktors Augen auf, er stöhnt vor Schmerz, sein Nacken und der rechte Fuß tun ihm weh. Doru ist ganz still. Er liegt da, mit ausgebreiteten Armen und überschlagenen Beinen. Wiktor betrachtet Doru's Gesicht, dann richtet er sich leise auf, dreht sich um und klettert geräuschlos den Blitzableiter runter. Er lässt Doru alleine zurück.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 19

Erzähler: Wiktor geht über einen Acker. Plötzlich bleibt er stehen.

Wiktor: Verdammt, was mache ich bloß!

Erzähler: Wiktor läuft in die entgegengesetzte Richtung.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 20

Erzähler: Wiktor klettert den Blitzableiter hoch. Doru liegt immer noch auf dem kleinen Dach, still und bewegungslos. Wiktor kneift ihm in die Wange.

Wiktor: Na Kumpel, aufwachen! Mach die Augen auf!

Erzähler: Doru macht das linke Auge auf, dann das Rechte. Wiktor setzt den Jungen auf seinen Rücken.

Wiktor: Na geht's?

Doru (bejahend): Aha.

Wiktor: Lass uns hier verschwinden. Wir gehen zu Ruslan und holen deine Schwester.

Doru: Yuhu! Willst du mein Freund werden?

Wiktor: Hmm.... Mal sehen.

Doru: Yuhu!!!

Erzähler: Doru lächelt breit über das ganze Gesicht. Wiktor läuft mit Doru auf seinem Rücken durch die Äcker. Die Sonne geht auf und taucht alles in ein goldenes Licht.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 21

Erzähler: Es ist Abend geworden. Wiktor und Doru verstecken sich hinter der zu einem Schneemann geschnittenen Hecke in Ruslan's Garten. Die Lichter in den Fenster brennen.

Wiktor: Wie kommen wir da rein?

Doru: Na normal, durch die Tür?

Wiktor: Durch die Tür... du hast gut reden, du bist ja unsichtbar.

Doru: Na eben! Ich klingele an dem Gartentor. Du versteckst dich hinter dem Haus. Ruslan kommt raus, um nachzusehen, geht zu dem Tor. In dieser Zeit kommst du ins Haus und ich folge Ruslan ohne Probleme. Er kann mich ja nicht sehen. Von dem Flur geht eine Treppe in den Keller, da steht ein großer Schrank, du gehst da rein, versteckst du dich und wartest auf mich. Ich komme nach.

Wiktor (lacht auf): Du bist mir ein ganz Schlauer, was?

Erzähler: Doru springt von Wiktor's Rücken und läuft zum Gartentor.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 23

Erzähler: Doru's Plan ist geglückt. Wiktor und Doru haben es geschafft und sitzen nun im Schrank in Ruslan's Keller, in dem es sehr dunkel ist. Plötzlich geht das Licht im Keller an. Wiktor und Doru schauen durch einen Spalt in der Schranktür. Kinder kommen die Treppe runter, sie stellen Krücken und künstliche Beine an der Wand ab.

Wiktor: Oh, die armen Kinder!

Doru (flüstert): Ach was, sie sind alle kern gesund. Man kriegt mehr Geld, wenn man so tut, als ob man ein Krüppel wäre. Die Leute haben Mitleid.

Erzähler: Ein kleines Mädchen springt zwei Stufen auf ein Mal die Treppe runter, sie trägt eine Mütze aus rosafarbener Wolle.

Doru (aufgereggt): Da ist Ouana. Das ist sie!

Erzähler: Ruslan kommt in den Keller, mit einer Schüssel Kartoffeln in der Hand.

Doru (flüstert): Salzkartoffel, oh je, ich kann die nicht mehr sehen, jeden Abend kriegen wir die zum Abendessen, aber mir macht es nichts aus, weil ich sowieso jeden Tag bei McDonalds esse. Siehst du den Sack in Ruslan's Hand, da sammelt er das Geld, das die Kinder erbetteln.

Wiktor: Dieser Ruslan! Wenn ich ihn nur in meine Hände kriege!

Doru: Was machen wir jetzt? Ein bisschen Angst habe ich schon...

Wiktor: Wir bringen Ouana hier weg. Aufgepasst! Wir springen jetzt raus! Auf drei! Eins, zwei, drei! (**Geräusch: Schranktür aufreißen, ein Krach, ein wilder Schrei**)

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 24

Erzähler: Doru und Wiktor fahren durch ein goldenes Getreidefeld um die Wette Fahrrad. Doru trägt einen Pulli mit Käseausschnitt und Adidas-Sneakers. Sein Fahrrad ist gelb. Doru ist vorne. Wiktor radelt ihm mit aller Kraft hinterher. Aber er schafft es nicht Doru einzuholen. Doru gewinnt das Rennen.

Doru: Yuhu!

Erzähler: Wiktor liegt mit einem blauen Pyjama im Bett. Er lächelt im Schlaf. Das Bett befindet sich in seinem alten Kinderzimmer, im Haus seiner Mutter. An der Decke hängen Modellflugzeuge, auf dem Boden liegt Spielzeug und ein Fußball. Wiktor's Mutter beugt sich über Wiktor, zwinkert Ouana zu.

Wiktor's Mutter: Er ist Müde, mein Junge. Lass uns in die Küche gehen und Erdbeercompott trinken. Du magst doch Erdbeercompott. Danach werden wir weiter sehen.

Wiktor: Ich schlafe nicht, hört ihr? Wir fahren Fahrrad mit Doru! Ich schlafe nicht!

Erzähler: Ouana mit ihrer Rosa-Mütze auf dem Kopf steht an Wiktor's Bett und rüttelt an seinem Arm.

Ouana: Wach auf, wach endlich auf. Mach die Augen auf!

Erzähler: Wiktor macht das rechte Auge auf, dann das Linke, er erblickt Ouana.

Wiktor: Ouana, du bist gerettet. Wir haben es geschafft. Gleich packen wir und fahren nach Rumänien...

Erzähler: Wiktors Augen fallen zu und er schlafst wieder ein.

Musik wie oben (**Ausblende**)

Szene 25

Erzähler: Doru steht auf einer Straßenkreuzung, die Autos haben grün und fahren an ihm vorbei.

Doru: Das hier ist meine Kreuzung. Immer wenn ich ein bisschen traurig bin, hole ich mein Taschenspiegel aus, den mir meine Omi Ilinka geschenkt hat.

Erzähler: Doru macht Lichtflecken auf einem Wolkenkratzer, aus Stahl und Glas. Plötzlich blendet ihn die Sonne, die sich in der Glaswand des Hochhauses wiederspiegelt, und Doru sieht sein Dorf in Rumänien, Omi Ilinka und seine kleine Schwester Ouana, die vor dem Haus auf einer Bank sitzen und Erdbeercompott trinken. Doru strahlt über das ganze Gesicht. Ein Geschäftsmann in Anzug und Krawatte fährt in seinem Wagen auf die Kreuzung zu. Er hat es heute sehr eilig. Doru spielt mit seinem Taschenspiegel, sodass ein Lichtfleck auf das Gesicht des Geschäftsmannes fällt und ihn blendet. Doru lächelt verschmitzt.

Geräusch: eine Bremsung, ein Reifenquietschen, und ein Knall eines Körpers gegen die Karosserie eines Autos, 5 Sekunden Stille.

Musik, wie oben (**Ausblende**)